

Thomas Mutschler

Neue Wege der Kulturgutdigitalisierung in Thüringen

New ways of digitising cultural heritage in Thuringia

DOI 10.1515/bd-2017-0029

Zusammenfassung: Die integrierte Digitalisierung von Kulturgütern aus Archiven, Bibliotheken und Museen stellt eine neue Herausforderung dar und eröffnet neue Wege der Zusammenarbeit. In diesem Sinne informiert der Beitrag über den Stand der Kulturgutdigitalisierung in Thüringen. Im Fokus stehen dabei die Initiativen der Thüringer Universitäts- und Landesbibliothek Jena beim Aufbau eines spartenübergreifenden Netzwerks der Kulturgutdigitalisierung. Es werden Inhalte, Sammlungen, Partnerschaften und die technisch-bibliothekarische Infrastruktur vorgestellt. Der Beitrag schließt mit einem kurzen Ausblick auf die politischen Rahmenbedingungen.

Schlüsselwörter: Digitalisierung, Kulturerbe, Konvergenz, Thüringen

Abstract: The integrated digitisation of cultural assets coming from archives, libraries and museums represents a new challenge and opens new ways of cooperation. Along those lines, the report provides information about the state of digitisation of cultural assets in Thuringia. It focusses on the initiatives of the Thuringian University and State Library Jena for building up an interdisciplinary network of cultural heritage digitisation. The report presents contents, collections, partnerships and the technical library infrastructure. It concludes with a brief prospect on the political framework.

Keywords: digitisation, cultural heritage, convergence, Thuringia

1 Kulturgutdigitalisierung heißt Silodenkweise überwinden

Das wissenschaftliche Bibliothekswesen ist einer derjenigen Bereiche, welcher die Folgen der Digitalisierung mit voller Wucht zu spüren bekommen hat. Der mit dem Ende der vielzitierten „Gutenberg-Galaxis“ (Marshall McLuhan) einhergehende Wandel ist so grundlegender Art, dass die über Jahrhunderte gewachsene Rolle der Bibliothek als einer auf den eigenen Bestand fixierten Einrichtung radikal in Frage gestellt wird. Bibliotheken können sich zu Beginn des 21. Jahrhunderts demnach nicht mehr auf ihre etablierte Rolle als Bewahrer von „Wissensschätzen“ zurückziehen. Vielmehr müssen sie die Digitalisierung als Chance begreifen und den Rahmen gestalten für die neue Art, Sammlungsbestände spartenübergreifend, kontextbasiert und global aufzubereiten.

Eine solche Forderung gilt umso mehr, als die Grenzen zwischen den drei Sparten – Bibliotheken, Archiven und Museen – zusehends verwischen und die neuen Technologien ein ständig wachsendes Maß an Konvergenz zur Folge haben.¹ Denn zunehmend verschmelzen die Informationsinhalte unterschiedlicher Provenienz mit den technologischen Lösungen zum Zugang und zur Nutzung. In diesem Zusammenhang ist aber auch unübersehbar, dass die Digitalisierung kultureller Überlieferung – seien es Akten, Autographen, Druck- und Handschriften, Photographien, Graphiken, Museumsobjekte, Nachlässe oder auch audiovisuelle Medien und dergleichen mehr – nur im Verbund mehrerer Einrichtungen zum Erfolg führt. Gelingen kann ein solches Projekt nur dann, wenn Bibliotheken, Archive und Museen neue Wege der Zusammenarbeit beschreiten und altes Silodenken überwinden, d. h. die Einrichtungen müssen sich öffnen: sowohl für eine Kooperation mit ungewohnten Partnern als auch für ungewohnte Erschließungs- und Aufbereitungsmethoden.

Einem solchen kooperativen Ansatz folgt auch die Thüringer Universitäts- und Landesbibliothek (ThULB), welche in ihrer Funktion als Landesbibliothek seit inzwischen mehr als zehn Jahren im Bereich Digitalisierung aktiv ist. Gemeinsam mit weiteren Wissenschafts- und Kultureinrichtungen ist es gelungen, ein über Thüringen hinaus ausstrahlendes kooperatives Netzwerk zur spartenübergreifenden Kulturgutdigitalisierung entstehen zu lassen.² Vor diesem

¹ Vgl. Wefers, Sabine und Mutschler, Thomas: Konvergenz als Thema für Bibliotheken, in: Zeitschrift für Bibliothekswesen und Bibliographie 60 (2013) H. 2, S. 55–61, DOI: <http://dx.doi.org/10.3196/1864295013125212>.

² Vgl. Pettig, Carsten: Stand der Kulturgutdigitalisierung im Freistaat Thüringen, in: Föderale Vielfalt – Globale Vernetzung. Strategien der Bundesländer für das kulturelle Erbe in der digi-

Hintergrund laden mehr als eine Dekade Digitalisierung und Weichenstellungen in der Landespolitik dazu ein, Bilanz zu ziehen und Inhalte, Sammlungen, Partnerschaften sowie politische Entwicklungen vorzustellen. Dabei können die im Folgenden aufzugreifenden Befunde aus Thüringen als durchaus repräsentativ hinsichtlich der Anforderungen für die spartenübergreifende Kulturgutdigitalisierung gelten.

2 Was tun wir in Thüringen?

Wie reagieren wir in Thüringen auf die digitale Herausforderung? Um diese Frage zu beantworten, lohnt zunächst ein Blick zurück auf die Anfänge des elektronischen Publizierens an den Thüringer Hochschulen: So beauftragte der Thüringer Landeshochschulplan bereits 2001 die wissenschaftlichen Bibliotheken des Freistaats, „auch multimediale Informationsquellen in ihr Sammelpektrum einzubeziehen“;³ gleichzeitig forderte er die Bibliotheken zu stärkerer Arbeitsteilung auf: „Als Einzelinstitutionen (...) werden die wissenschaftlichen Bibliotheken Thüringens ihre Leistungen in diesem Bereich nicht aufrechterhalten oder gar ausüben können“.⁴ Um diesem Auftrag und Wunsch nach stärkerer Kooperation nachzukommen, konstituierte sich an der ThULB Jena alsbald eine Projektgruppe, welche den Aufbau einer Infrastruktur für das elektronische Publizieren auf den Weg brachte. Mit der Digitalen Bibliothek Thüringen schuf sie zunächst einen multimedialen Hochschulschriftenserver, welcher in Thüringen inzwischen hochschulübergreifend zum Einsatz kommt.⁵

Dessen Grenzen wurden jedoch schnell sichtbar. Das lag einerseits an der rasant fortschreitenden technischen Entwicklung, andererseits am Reichtum der in Thüringer Archiven, Bibliotheken und Museen verwahrten Kulturgüter.

talen Welt, hrsg. von Ellen Euler und Paul Klimpel, Hamburg 2016, S. 152–163 (Kulturelle Erbe in der digitalen Welt 2), DOI: [dx.doi.org/10.15460/ddb.2.168](https://doi.org/10.15460/ddb.2.168).

³ Zitat gefunden bei Wefers, Sabine: Thüringer Modell(e) für die Hochschulbibliotheken, in: Zeitschrift für Bibliothekswesen und Bibliographie 63 (2016) H. 1, S. 31, DOI: [http://dx.doi.org/10.3196/186429501663154](https://dx.doi.org/10.3196/186429501663154).

⁴ Ebenda.

⁵ Vgl. Mutschler, Thomas: Gemeinsam sind wir stärker – Die neue Digitale Bibliothek Thüringen als kooperative Publikationsplattform Thüringer Hochschulen, in: Der Schritt zurück als Schritt nach vorn – Macht der Siegeszug des Open Access Bibliotheken arbeitslos? 7. Konferenz der Zentralbibliothek, Forschungszentrum Jülich, WissKom 2016, hrsg. von B. Mittermaier, Jülich 2016 (Schriften des Forschungszentrums Jülich Reihe Bibliothek/Library 22), S. 73–85, <http://hdl.handle.net/2128/11547>.

Vor diesem Hintergrund sah sich die ThULB Jena herausgefordert, nach neuen Lösungen zu suchen und entwickelte parallel zum Aufbau ihres Digitalisierungszentrums weitere Portale: ab 2005 zunächst für digitale bzw. digitalisierte Zeitschrifteninhalte (Journals@UrMEL)⁶, in den Folgejahren dann auch für historische Bestände und Sammlungen aus weiteren Wissenschafts- und Kultureinrichtungen. Diese auf der Open Source Software MyCoRe⁷ basierenden Portale bzw. Repositorien firmierten fortan unter dem Label University Multimedia Electronic Library (UrMEL)⁸.

3 Spartenübergreifendes Netzwerk Kulturgutdigitalisierung entsteht

Seither haben sich weitere Einrichtungen gefunden, die sich im Rahmen der Digitalisierung und Aufbereitung ihrer Sammlungsbestände an UrMEL beteiligen. Besondere Beachtung verdienen hierbei vor allem die Klassik Stiftung Weimar (KSW), das Landesarchiv Thüringen einschließlich seiner sechs Standorte, der Museumsverband Thüringen e. V., das Thüringische Landesamt für Denkmalpflege und Archäologie Weimar (TLDA), die Universitäts- und Forschungsbibliothek Erfurt/Gotha (UFB Erfurt/Gotha) sowie eine Vielzahl kleinerer, kulturgutverwahrender Einrichtungen – auch über Thüringen hinaus. Sie konstituieren in ihrer Gesamtheit das im Rahmen von UrMEL kooperativ betriebene Netzwerk der Kulturgutdigitalisierung.

Dabei konkretisiert sich die Zusammenarbeit zwischen der ThULB Jena und ihren Partnern je nach deren Leistungsvermögen in unterschiedlichen Abstufungen. Sie reicht von der Vollversorgung der Partnereinrichtung durch die ThULB Jena bis hin zur bloßen Inanspruchnahme von deren technischer Infrastruktur im Sinne einer Software as a Service. Demnach können Kooperationspartner wahlweise vom gesamten Digitalisierungsworkflow der ThULB profitieren – angefangen vom Scannen der Sammlungsbestände im Digitalisierungszentrum der ThULB Jena über deren Erschließung bis hin zur Präsentation im Rahmen von

6 Link zum Zeitschriftenportal der ThULB Jena: <http://zs.thulb.uni-jena.de/content/below/index.xml> [Zugriff: 11.01.2017].

7 Vgl. Oeltjen, Wiebke: Digitale Archive und virtuelle Bibliotheken auf der Basis von MyCoRe, in: Digitales Kulturerbe. Bewahrung und Zugänglichkeit in der wissenschaftlichen Praxis, hrsg. von Caroline Y. Robertson-von Trotha und Ralf H. Schneider, Karlsruhe 2015, S. 173–182.

8 Link zum UrMEL-Portal: www.urm-el-dl.de [Zugriff: 11.01.2017].

UrMEL und der Langzeitarchivierung; oder aber die Zusammenarbeit beschränkt sich auf einzelne Leistungsbereiche der ThULB Jena, wie beispielsweise Digitalisierung, Präsentation und Langzeitarchivierung, während die Partnereinrichtung zusätzlich zu ihren Beständen das spartenspezifische Knowhow und die Erschließungsleistung einbringt. Verschiedene Modelle werden je nach Projektanforderung praktiziert. Auf diese Weise lebt das „System“ in hohem Maße von externen Beständen, welche nicht direkt aus der ThULB Jena stammen, sondern von Partnereinrichtungen im Rahmen von Projekten eingebracht werden.

Insofern war es nur konsequent, wenn auch das 2008 verabschiedete Thüringer Bibliotheksgesetz der ThULB Jena als „Zentrum für Angelegenheiten des wissenschaftlichen Bibliothekswesens ... planerische und koordinierende Aufgaben“⁹ übertrug. Und auch das Kulturkonzept des Freistaats hielt 2012 im Zusammenhang mit der Digitalisierung fest: „Um die Vernetzung und das interinstitutionelle und interdisziplinäre Zusammenwirken verschiedener Kultur- und Wissenschaftseinrichtungen zu befördern, wird das Land den Aus- und Aufbau der von der ThULB betriebenen Universal Multimedia Electronic Library (UrMEL) als zentralem Informationsraum für die Präsentation digitalisierter Kulturgüter aus verschiedenen Kultur- und Wissenschaftseinrichtungen fördern und damit auch den Beitrag des Freistaats zu einer Deutschen Digitalen Bibliothek sichern.“¹⁰

4 Digitaler Bestandsaufbau und Inhalte

Heutzutage blickt die ThULB Jena – gemeinsam mit ihren Partnereinrichtungen – auf nahezu zehn Jahre Bestandsaufbau zurück. Dieser vollzog sich in den ersten Jahren zunächst in kleineren Schritten, wurde dann aber ab 2011 parallel zum Ausbau des Jenaer Digitalisierungszentrums deutlich vorangetrieben – mit einer Zuwachsrate von rund einer Million Digitalisaten pro Jahr. Mittlerweile können interessierte Nutzerinnen und Nutzer weltweit auf mehr als acht Millionen Digitalisate zurückgreifen, welche über die Plattformen der ThULB Jena und ihrer Partner verfügbar sind.

Ein Blick auf die Zusammensetzung des stetig wachsenden Bestands verdeutlicht dessen Diversität. Fast zur Hälfte setzt er sich aus Zeitschriften sowie zeit-

⁹ § 2 Abs. 1 Satz 2 ThürBibG i. d. F. vom 16. Juli 2008 (GVBl. S. 243).

¹⁰ Vgl. Kulturkonzept des Freistaats Thüringen, hrsg. vom Thüringer Ministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur, Erfurt 2012, S. 83, online verfügbar unter: <https://www.thueringen.de/imperia/md/content/tmbwk/kulturportal/kulturkonzept-thueringen.pdf> [Zugriff: 11.01.2017].

schriftenähnlichen Inhalten zusammen, welche sowohl aus der ThULB Jena als auch aus Partnereinrichtungen stammen: Inzwischen stehen mehr als 400.000 einzeln erfasste Artikel aus rd. 250.000 Bänden bzw. nahezu 1.000 Titeln bereit.¹¹ Hinzu kommen 38.752 monographische und mehrteilige Druckwerke sowie Handschriften, Karten und weitere Spezialbestände aus diversen Bibliotheken. Der Bestand an digitalisierten Archivalien (Akten einschließlich Urkunden) zählt inzwischen 24.153 Einheiten; Museen bringen 99.366 digitale Objekte ein; Bildmaterialien unterschiedlicher Provenienz sind in 5.936 Objekten verfügbar; dazu kommen 657 digitalisierte Filme. Ergänzt wird der digitale Bestand um Materialien, die ausschließlich elektronisch erscheinen (born digitals). Hierzu zählen Schrifttum aus beteiligten Thüringer Hochschulen, Open Access-Publikationen, Forschungsdaten sowie audiovisuelle Medien und elektronische Pflichtexemplare (rd. 20.000 Dokumente). Sämtliche Objekte sind mit Metadaten versehen und mit mehr als 131.218 Datensätzen zu Personen-, Körperschafts- oder geographischen Namen verknüpft – eine Zahl, welche die personellen Ressourcen, die in die Medienbearbeitung einfließen, erahnen lässt.

5 Voraussetzungen für die spartenübergreifende Kulturgutdigitalisierung

Damit die spartenübergreifende Digitalisierung von Kulturgut gelingen kann, müssen bestimmte technische und erschließungsseitige Voraussetzungen erfüllt sein. Dafür stehen im Rahmen von UrMEL eine Reihe von Technologien und Workflows zentral zur Verfügung, die spartenübergreifend in Anspruch genommen werden. Das betrifft nicht nur die Digitalisierung selber, die auch für externe Bestände meistens im Digitalisierungszentrum der ThULB Jena stattfindet, sondern anschließend vielfach auch die zumeist sehr ressourcenintensive Medienbearbeitung.

Sämtliche MyCoRe-basierte UrMEL-Anwendungen unterstützen die gängigen Austauschformate und basieren auf der Auszeichnungssprache XML. Erschließungsinformationen lassen sich aus bibliothekarischen, archivischen und musealen Erfassungssystemen in das UrMEL-System übernehmen (OCLC/PICA für Bibliotheken, AUGIAS für Archive, digiCULT.web für Museen). Kodiert werden Metadaten im UrMEL-System im Format METS/MODS (Archive und Bibliotheken), museale Metadaten in digiCULT.web in LIDO. Digitale Daten lassen sich entweder

¹¹ Diese und die im Folgenden genannten Zahlen geben den Stand zum 12.01.17 wieder.

über die gängigen Schnittstellen austauschen (OAI-PMH, SOAP, SRU, SWORD, Z39.50) oder können mittels XML importiert oder exportiert werden. Daten aus den UrMEL-Plattformen sind sowohl in übergreifende als auch spartenspezifische Informations- und Nachweissysteme auf regionaler, nationaler wie internationaler Ebene über Workflows eingebunden bzw. einbindbar oder anderweitig mit diesen verknüpft (DDB, Europeana, BASE; Archivportal-D, Archivportal Thüringen, EZB, GVK, Kalliope, Manuscripta Mediaevalia, VD's, ZDB, ZVDD).

Sowohl Metadaten als auch (soweit möglich) Volltexte sind bequem durchsuchbar. Suchergebnisse werden nach verschiedenen Kriterien facettiert. Für die inhaltliche Erschließung stehen verschiedene Instrumente zur Verfügung (DDC, xTree u. a.). Darüber hinaus sind Daten auf der Basis von Solr sowohl in kommerzielle- wie Open Source-Discoverysysteme (VuFind) integrierbar oder werden auf der Grundlage von TYPO3 in themenspezifische Portale überführt.¹² Sämtliche digitale Ressourcen sind zudem (per URN) persistent nachgewiesen und damit zitierfähig. Digitalisate werden über einen eigenen Viewer präsentiert, welcher Dokumente nicht nur hochauflösend sichtbar macht, sondern zusätzlich auch Meta- und Strukturdaten anzeigt und ein METS/TEI basiertes Tool für das editorische Bearbeiten der Quellen bereit stellt. Alternativ dazu sind Digitalisate auch per DFG-Viewer betrachtbar. Die Datenspeicherung erfolgt zentral in Jena, die Langzeitarchivierung perspektivisch in Kooperation zwischen der ThULB Jena, der Universität Erfurt und dem Landschaftsverband Rheinland (LVR).

Realisiert wurde der Bestandsaufbau in einer Vielzahl von Projekten. Sie wurden teils durch die Deutsche Forschungsgemeinschaft, teils durch das Land Thüringen unterstützt oder mit Eigenressourcen der beteiligten Einrichtungen umgesetzt. Erhebliche (Eigen)leistungen erbringt die ThULB Jena im Rahmen von UrMEL vor allem dann, wenn die Erschließung externer Bestände aus Partnereinrichtungen von der ThULB Jena unterstützt oder sogar in vollem Umfang durchgeführt wird. Dabei verfolgt die Medienbearbeitung der ThULB Jena die Strategie, Inhalte nach Materialtyp und nicht nach Zugehörigkeit zu einer Sparte zu erschließen, um die Interoperabilität der Daten bestmöglich zu gewährleisten.

¹² Vgl. Mutschler, Thomas: Vufind als Discovery-Tool für digitalisierte Kulturgüter, in: ABI Technik 34 (2014) H. 2, S. 66–74, DOI: 10.1515/abitech-2014-0012.

6 Projekte und Sammlungen

6.1 Archive

Sammlungen und Projekte verteilen sich sowohl auf diverse Sparten als auch Disziplinen. Im archivischen Bereich ragt die inzwischen mehr als 800.000 Einzeldigitalisate umfassende und noch im Ausbau befindliche Sammlung an Thüringer Parlamentaria und Gesetzen des 19. und 20. Jahrhunderts hervor.¹³ Darüber hinaus haben interessierte Nutzerinnen und Nutzer aus aller Welt Zugang zu einer mehr als 50.000 Objekte umfassenden Theaterzettelsammlung, welche unter Federführung des Hauptstaatsarchivs Weimar mit Unterstützung der DFG aufgebaut wurde.¹⁴ Ergänzt wird der digitale Bestand des Thüringischen Landesarchivs um Akten und Urkunden, Karten, Kollektaneen, Korrespondenz, Plakaten und weiterem historischen Verwaltungsschrifttum aus dessen Einzelstandorten.¹⁵ Hinzu kommen Materialien aus kommunalen Archiven,¹⁶ wie beispielsweise als Fundus für prosopographische Forschungen historische Adressbücher diverser Thüringer Städte,¹⁷ sowie aus Staatsarchiven dreier Bundesländer (Hessen, Sachsen-Anhalt, Thüringen) umfangreiche Aktenbestände des 16. Jahrhunderts, welche in der ThULB Jena digitalisiert wurden und im Reformationsportal¹⁸ geodatenbasiert zusammenfließen. In Kooperation mit dem Goethe-Schiller-Archiv der KSW wurde der mehr als 2.000 archivalische Einheiten umfassende Bestand „Goethe Werke“ digitalisiert und über UrMEL verfügbar gemacht.¹⁹

13 Projektwebseite verfügbar unter: <http://cms.rz.uni-jena.de/urmel/Projekte/LegislativundExekutiv.html> [Zugriff: 11.01.2017]. Vgl. auch Schröder, Stephen: „Thüringen – legislativ und exekutiv“: Verfilmung, Digitalisierung und Internetpräsentation amtlicher Drucksachen des Landes Thüringen und der thüringischen Einzelstaaten, in: *Archive in Thüringen* 2010, S. 5–6.

14 Portal verfügbar unter: <http://www.theaterzettel-weimar.de/home.html> [Zugriff: 11.01.2017].

15 Link zum Digitalen Archiv des Landesarchivs Thüringen: http://archive.thulb.uni-jena.de/staatsarchive/templates/master/template_stat2/index.xml [Zugriff: 11.01.2017].

16 Link zum Digitalen Archiv der nichtstaatlichen Archive in Thüringen: http://archive.thulb.uni-jena.de/dana/templates/master/template_dana/index.xml [Zugriff: 11.01.2017].

17 Digitalisierte Adressbücher sind in Ausgaben des 19. und 20. Jahrhunderts z. B. aus den Stadtarchiven Erfurt, Mühlhausen, Weimar verfügbar; hier das Beispiel Erfurt: http://zs.thulb.uni-jena.de/receive/jportal_jpjournal_00001175 [Zugriff: 11.01.2017].

18 <http://www.reformationsportal.de/startseite.html> [Zugriff: 11.01.2017]. Vgl. auch Blaha, Dagmar: *Das Digitale Archiv der Reformation (DigiRef)*. Ein Gemeinschaftsprojekt von Hessen, Sachsen-Anhalt und Thüringen, in: *Archive in Thüringen* 2014, S. 28–30.

19 Link zum Digitalen Archiv des Goethe-Schiller Archivs Weimar: http://archive.thulb.uni-jena.de/gsa/templates/master/template_gsa2/index.xml [Zugriff: 11.01.2017].

6.2 Bibliotheken

Auch im Bereich der Bibliotheken sind die Formen der Kooperation vielfältig. Sie reichen von der Zusammenarbeit mit kleineren Häusern, welche keine eigene Infrastruktur für die Digitalisierung besitzen und vollumfänglich auf die Leistungen der ThULB Jena zurückgreifen, bis hin zu Bibliotheken größeren Umfangs mit Vollausstattung und eigener Digitalisierungstechnik (Forschungsbibliothek Gotha, Herzogin Anna Amalia Bibliothek Weimar). Nicht zu vergessen sind in diesem Zusammenhang auch die Eigenprojekte der ThULB Jena: die DFG-geförderte Digitalisierung, Erschließung und Präsentation von Alten Drucken im Kontext des VD17/18, von Handschriften und Nachlässen (Clemens von Delbrück²⁰) und von einzelnen Sondersammlungen (Bibliotheca Electoralis,²¹ Sammlung Georg Rörer,²² Graphiksammlung des Diederichs-Verlags²³). Hinzu kommt in der ThULB Jena die Digitalisierung historischer, forschungsrelevanter Hand- und Druckschriften aus dem eigenen Bestand mit besonderem Augenmerk auf Thuringica.²⁴ Zudem wurden gemeinsam mit der Herzogin Anna Amalia Bibliothek Weimar mit DFG-Unterstützung eine Reihe historischer Zeitschriften digitalisiert – zuletzt die Leipziger Literaturzeitung in Kombination mit METS/ALTO für die Volltext-, Struktur- und Layouterfassung. Erweitert wird das Spektrum um Projekte der ThULB Jena mit Archiven (s. o.), Bibliotheken und weiteren Wissenschafts- und Kultureinrichtungen (z. B. Reformationsflugschriften der Wartburg-Stiftung). Die Forschungsbibliothek Gotha nutzt die von der ThULB Jena im MyCoRe-Verbund entwickelte Infrastruktur ebenfalls als Digitale Historische Bibliothek für die Präsentation digitalisierter Sammlungen aus ihrem Bestand.²⁵ Inzwischen wurden

20 Link zur Projektwebseite: <http://projekte.thulb.uni-jena.de/index.php?id=203> [Zugriff: 11.01.2017].

21 Link zur Projektwebseite: <http://projekte.thulb.uni-jena.de/index.php?id=221> [Zugriff: 11.01.2017]. Vgl. auch Mutschler, Thomas: Die Aufbereitung, Digitalisierung und Präsentation der Bibliotheca Electoralis (1502–1547) in der Thüringer Universitäts- und Landesbibliothek Jena, in: Digitalisierung in Regionalbibliotheken, hrsg. von Irmgard Siebert, Frankfurt am Main 2012, S. 157–172 (ZfBB/Sonderbände 107).

22 Link zur Projektwebseite: <http://projekte.thulb.uni-jena.de/index.php?id=102> [Zugriff: 11.01.2017].

23 Link zur Projektwebseite: <http://projekte.thulb.uni-jena.de/index.php?id=66> [Zugriff: 11.01.2017].

24 Link zum Portal Collections@UrMEL: http://archive.thulb.uni-jena.de/hisbest/templates/master/template_collections/index.xml [Zugriff: 11.01.2017].

25 Link zur Digitalen Historischen Bibliothek der UFB Erfurt/Gotha: http://archive.thulb.uni-jena.de/ufb/templates/master/template_ufb2/index.xml [Zugriff: 11.01.2017].

hier fünf DFG-Projekte realisiert, darunter auch die Digitalisierung und Erschließung der orientalischen Handschriften der UFB Erfurt/Gotha.²⁶

6.3 Museen

Die Zusammenarbeit bei der Digitalisierung und Aufbereitung musealer Kulturgüter basiert auf den Softwarelösungen der digiCULT Verbund eG Kiel. Hier hat die ThULB Jena in Kooperation mit dem Museumsverband Thüringen e. V. den Aufbau einer Infrastruktur für die Digitalisierung, Erfassung, Präsentation und Archivierung musealer Sachzeugnisse unterstützt. Digitalisiert werden museale Bestände in der Regel nicht im Digitalisierungszentrum der ThULB Jena, sondern vor Ort von einem Team des Museumsverbands. Künftig steht in der Friedrich-Schiller-Universität Jena (FSU) zudem ein 3D-Scanner zur Verfügung. Herzstück für die Speicherung und Präsentation ist das ebenfalls von der ThULB Jena im Rahmen von MyCoRe entwickelte Repositorium digiCULT.UrMEL;²⁷ hier erhält jedes digitale Objekt eine URN und wird über den integrierten UrMEL-Viewer präsentiert. Von digiCULT.UrMEL aus gelangen Nachweise in die DDB und die Europeana. Erfasst werden Materialien per digiCULT.web. Für Nutzerinnen und Nutzer sind die Ergebnisse über das Thüringer Museumsportal zugänglich.²⁸ Auch die sparten- und institutionenübergreifende Verbindung digitaler Sammlungen ist möglich, wie ein Projekt zur Anreicherung elektronisch vorliegender Zeitschriftenartikel mit digitalisierten Quellen aus dem Museum für Ur- und Frühgeschichte Weimar zeigt.²⁹ Darüber hinaus schaltet das TLDA in Kooperation mit der ThULB Jena im Sommer 2017 ein geodatenbasiertes archäologisches Fachinformationsportal auf der Basis von TYPO3 für die interessierte Nutzerschaft frei.

²⁶ Link zur Projektwebseite: <http://www.manuscripts-gotha.uni-jena.de/content/index.xml> [Zugriff: 11.01.2017].

²⁷ Vgl. Lörzer, Michael: UrMEL – die Medienverwaltung von digiCULT.web, Vortragsfolien digiCULT Verbundkonferenz, Kiel, 06.06.2016, online verfügbar unter: http://www.digicult-verbund.de/vortraege/2016/digicult-UrMEL_Loerzer2016.pdf [Zugriff: 11.01.2017].

²⁸ Link zum Thüringer Museumsportal: <http://www.museen.thueringen.de> [Zugriff: 11.01.2017].

²⁹ Vgl. Wefers, Sabine: Die Welt auf einen Blick: Konvergenz zwischen Bibliotheken und Museen, in: Zeitschrift für Bibliothekswesen und Bibliographie 61 (2014) H. 6, S. 348–353, DOI: <http://dx.doi.org/10.3196/186429501461641>.

7 Zukunft ungewiss

Die ThULB Jena hat versucht, die mit der Digitalisierung einhergehende Chance für die spartenübergreifende Aufbereitung kultureller Überlieferung frühzeitig zu nutzen. Entsprechend ihrer gesetzlich fixierten Zentralfunktion für Angelegenheiten des wissenschaftlichen Bibliothekswesens in Thüringen wurde die ThULB Jena als Hochschulbibliothek der FSU Jena von der Landesregierung zunächst damit beauftragt, den Entwicklungsprozess kooperativ mit den beteiligten Wissenschafts- und Kultureinrichtungen weiter auszugestalten. In diesem Konstrukt erblickte der Thüringer Rechnungshof allerdings eine Aporie und stellte in seinem Jahresbericht 2012 folgendes dazu fest: „Nur durch eine Stärkung der Thüringer Universitäts- und Landesbibliothek Jena in ihrer Funktion als Landesbibliothek kann diese künftig zentrale und koordinierende Aufgaben übernehmen.“³⁰ Sowohl der Thüringer Rechnungshof als auch die Hochschulstrategie 2020 des Freistaats³¹ verbanden diese Erkenntnis mit der Forderung, die ThULB Jena rechtlich zu verselbstständigen, um (neben der Rolle der ThULB Jena als Bibliothek der FSU Jena) die landesweite Bündelung sowohl aller hochschulübergreifender sowie landesbibliothekarischer Leistungsbereiche in einer Einrichtung zu erzielen.

Für die Umsetzung des Prozesses wurde sodann das HIS-Institut für Hochschulentwicklung (HIS-HE) beauftragt, welches Ende 2015 seine Ergebnisse vorlegte.³² Im Ergebnis folgte die Landesregierung den Vorschlägen des HIS-HE und setzte ab 1. Januar 2017 einen Kooperationsverbund Thüringer Hochschulbibliotheken in Kraft, welcher zunächst die gemeinsamen Angelegenheiten der Thüringer Hochschulbibliotheken regelt.³³ Der Kooperationsverbund sieht die Aufteilung landesweit zentralisierbarer Aufgaben in vier Hochschulbibliotheks-

30 Thüringer Rechnungshof, Jahresbericht 2012, Rudolstadt 2012, S. 135, online verfügbar unter: http://thueringer-rechnungshof.de/files/1584E7F30F7/2012_01_jahresbericht_2012_internet.pdf [Zugriff: 11.01.2017].

31 Vgl. Hochschulstrategie Thüringen 2020, hrsg. vom Thüringer Ministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur, Erfurt 2014, S. 40f, online verfügbar unter: <http://apps.thueringen.de/de/publikationen/pic/pubdownload1570.pdf> [Zugriff: 11.01.2017].

32 Vgl. Altvater, Peter und Vogel, Bernd: Hochschulbibliotheken in Thüringen – Gutachten von HIS-HE empfiehlt verstärkte Kooperation, in: Magazin für Hochschulentwicklung 2/2015, S. 6–7, online verfügbar unter: http://www.wissenschaftsmanagement-online.de/system/files/downloads/wimoarticle/1603_WIMO_Hochschulbibliotheken%20in%20Thüringen_ALTVA-TER_VOGEL.pdf [Zugriff: 11.01.2017].

33 https://www.lrk-thueringen.de/fileadmin/Downloads/Hochschuluebergreifende_Kooperationen/Kooperationsverbund_Thueringer_Hochschulbibliotheken.pdf [Zugriff: 11.01.2017].

zentren und in ein in zwei sogenannte Units geteiltes Bibliotheksservicecenter (BSCs) in Jena und in Ilmenau vor. Gleichzeitig sieht der Kooperationsverbund die Unterstellung beider BSC-Units unter Steuerungsgremien vor, welche im Wesentlichen mit Vertreterinnen und Vertretern der Hochschulen besetzt sind. Mit dieser Lösung hat sich die Landesregierung von der Idee der Bündelung bibliothekarischer Ressourcen im Rahmen eines kooperativen Leistungsverbands mit einer unabhängigen Zentrale nach sächsischem oder bayerischem Modell verabschiedet. Die rein landesbibliothekarischen Aufgaben und damit auch die Kulturgutdigitalisierung bilden gemäß Thüringer Kooperationsverbund fortan einen eigenständigen Bereich des Hochschul- und Landesbibliothekszenentrums Jena, bestehend aus der FSU Jena, der Ernst-Abbe-Hochschule Jena sowie der Dualen Hochschule Gera-Eisenach. Der landesbibliothekarische Aufgabenbereich gehört also künftig nicht zu den Aufgaben des Bibliotheksservicecenters, bleibt aber weiterhin im Bereich der Hochschule verankert. Man darf gespannt sein, wie sich die Zukunft der Kulturgutdigitalisierung in Thüringen unter diesen Vorzeichen gestaltet.



Dr. Thomas Mutschler

Thüringer Universitäts- und Landesbibliothek

Bibliothekszentrum 2

07743 Jena

E-Mail: thomas.mutschler@thulb.uni-jena.de